

WUNDERHORN

AM ANFANG WAR DAS PARADIES.
DANN KAM DER APFEL.
DANN WURDE ES KALT, SO DASS
DIE LIEBE ERFUNDEN WERDEN KONNTE.
DANN KAM DER KRIEG,
DER DEN MENSCHEN DIE LIEBE NIMMT
UND DER LIEBE DIE MENSCHEN
UND SIE ZURÜCKSCHICKT INS PARADIES.

Gustav Mahler / Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“
15 Lieder in originaler Orchesterfassung
9 Lieder orchestriert von Detlev Glanert

PROJEKT WUNDERHORN

Die Wunderhorn-Gedichte

Die von Achim von Arnim und Clemens Brentano zusammengetragene Volksdichtungs-Anthologie „Des Knaben Wunderhorn“ stellt eine ungewöhnliche, auf den ersten Blick inkohärente Mischung von heiteren und tragischen Gedichten dar.

Durch mündliche Überlieferung seit der Zeit des Dreißigjährigen Krieges von Generation zu Generation weitergegeben, spiegeln sie das Leben der Menschen wider. „Des Knaben Wunderhorn“ war, schon ein Jahrhundert vor Mahler, ein Versuch, die Welt von gestern wieder zu finden: Eine verlorene Welt der Einfachheit, eine Suche nach dem Ursprünglichen. Es stehen sich Idyll und Albtraum, Satire und Traumwelt, Zynismus und menschliche Zuversicht gegenüber. Doppeldeutigkeiten und Wortspiele bewirken, dass auf den ersten Blick heitere und naive Lieder sich als sarkastisch und satirisch verstehen lassen. Krieg war ein immer zentrales, prägendes Element im Leben der Menschen, darum haben die meisten der Gedichte einen eindeutigen Kriegsbezug; bei anderen ist dieser Bezug latent vorhanden, wieder andere sind immerhin dahingehend interpretierbar.

Gustav Mahlers Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“

Mit der Auswahl, die Gustav Mahler zur Vertonung getroffen hat, zeichnet er auf der einen Seite eine scheinbar heitere, glückliche Welt, auf der anderen Seite erweist er sich mit seiner Schilderung von Kriegsleiden und ihren Folgen als Prophet der Kriegskatastrophe und des Untergangs einer Epoche. Wir erleben die Konfrontation des Individuums mit den Zwängen der Gesellschaft, wir erfahren von dem zerstörerischen Kräftefeld, das der Krieg für die Beziehungen zwischen den Menschen bedeutet, anfangend bei der Kriegseuphorie im Vorfeld über den Schmerz durch Trennung, bis zum Elend der Soldaten und der zu Hause Verbliebenen. Mahler erzählt uns vom kleinen Glück der Menschen und dessen Zerstörung, von der heilen Vorkriegswelt und einer Gesellschaft, die ihre soziale Ordnung verliert. Er schafft ein umfassendes Kompendium von musikalischen Bildern, das in seiner Vielfalt als ein Portrait seiner Epoche gesehen werden kann. Deren vorherrschender Zeitgeist war kriegsbejahender Patriotismus - so lassen sich Mahlers (anti-)Kriegslieder auch als ein Statement gegen den gesellschaftlichen Konsens des Kriegspositivismus interpretieren.

Obwohl er gerade als Operndirigent Weltrang hatte, hat Gustav Mahler keine Oper geschrieben. In den Wunderhorn-Liedern jedoch vereint er das Theatralische seiner Klangsprache mit einer offensichtlichen theatralischen Disposition der Gedichte, die überwiegend als Zwiegespräche angelegt sind und die Mahler als innere Monologe, als Gespräche mit sich selbst komponiert.

Mahler selbst hat 15 von 24 seiner Wunderhorn-Lieder orchestriert. Detlev Glanert, einer der bedeutendsten Komponisten unserer Zeit, konnte für die Aufgabe gewonnen werden, die verbleibenden 9 Klavierlieder im Mahlerschen Geist für Orchester einzurichten.

Die Handlung des Filmes

Die Geschichte beginnt mit der Vertreibung aus dem Paradies, die sich in immer neuen Variationen auch auf Erden wiederholt, wobei jedes neu gefundene Glück wieder zerstört wird. Es ist eine Entwicklung ohne Ausweg, eine unendliche Treppe, auf der man nicht weiss, ob man hinauf- oder hinuntersteigt.

Auf die Vollstreckung seines Todesurteils wartend, sitzt der Hauptprotagonist (gleichzeitig Sänger des Konzertes, der das „lyrische Ich“ verkörpert) in seiner Zelle wie im Vorhof zur Hölle. Sein Leben passiert vor seinem inneren Auge. Er sieht eine Revue - Hoffnungen, Ängste, Träume, seine Liebe, sein Glück und sein Unglück. So erlebt er die Reise vom Paradies durch das Leben bis hin zu dem Scheideweg, den ein Engel bewacht.

Die Koproduzenten

Zusammen mit De Doelen, Rotterdam als federführendem Hauptproduzenten gelang es, ein internationales Konsortium von bislang 6 Koproduzenten für das Projekt zu gewinnen: Théâtre La Monnaie, Bruxelles, Orchestre de Chambre de Genève, Tonhalle Düsseldorf, Orchestre de Picardie, Stavanger Symphoniorkest, BBC Symphony Orchestra London. Die Koproduzenten sowie das Residentie Orkest Den Haag beteiligten sich außerdem an der Finanzierung der Orchesterfassung von Detlev Glanert.

Credits

BUCH UND REGIE: Clara Pons

MIT: Dietrich Henschel, Vera Streicher, Sébastien Dutrieux, Elias Fret

KAMERA: Didier Minne, Hoang-Son Doan

LICHT: Hoang-Son Doan

CHOREOGRAPHIE: Cristina Dias

KOSTÜME: Cristina Nyffeler / Französische Truppen: „ Sur les pas de la mémoire ETHE VIRTON 2014“ Mady Antoine, Danielle Alomene, Renelle Carrein, Bernadette Capon, Lucie Cornet, Jeanine Fizaine, Nelly Hustin, Annie und Nadine Lambert, Francis Roger, Marc Toulmonde und les Chierothains.

MASKE: Marie Brabant, Stephanie Deven

SET: Jennifer Chabaudie, Alice Jeanin

PRODUKTION: Rebekka Hinze, Anne-Lise Cydzik, Matthieu Gaillet

TECHNIK: Jérémy Bourgois, Léo Lefèvre, Artur Castro Freire, Julien Chassignon, Thibault Walckiers, Edwin Van den Hove

SPEZIAL-EFFEKTE: Lucien Keller, Martin De Laveleye, Gautier Minne

CATERING: Adrien Montfleur, Hubert Cydzik

STATISTEN: Freddy Besonhe, Jean Brees, Antoine et Jean-Baptiste Deaulmerie, Jean-Paul Decker, Adrien, Karl and Killian Goffinet, Nicolas Stocklet („Sur les pas de la mémoire ETHE VIRTON 2014.“), Dominique Wagnon, Bernard Huk (Les Chiérothains), Matthieu Gaillet, Hubert Cydzik, Jordi Grognard, Clément Bogaerts, Bertrand Pérignon, Hugo Florez, Renaud Dardenne, Nicola Lancerotti, Famille Meunier, Duncann Torki, Josef Kliemstein, Stefan Grondelaers, Anne-Cecile Massoni, Mylena Leclercq, Guida Ines Mauricio Oliveira.

MIT BESONDEREM DANK AN:

FRANKREICH: Ville de Montmédy - Alain Reuter. Christian Maisières. Jean Chevalier, Pays de Montmédy, Ville de Marville, Association Terres nouvelles - Marville, Les Chiérothains.

BELGIEN: „Sur les pas de la mémoire ETHE VIRTON 2014 „, Abbaye de Grand Pré (Faulx-les-Tombes), Le café des sports (Saint-Léger).

ARRI Luxembourg



CLARA PONS

Die in Berlin lebende, belgische-katalanische Autorin und Regisseurin Clara Pons absolvierte nach Abschluss ihres Philosophie-Studiums an der Université Libre de Bruxelles ihr Klavierstudium bei Boyan Vodenitcharov am Koninklijk Conservatorium van Brussel, bevor sie sich der Videokunst und dem Theater zuwandte. Nach Assistenzen u.a. am Théâtre de la Monnaie, Bruxelles, der Ruhrtriennale, der Zürcher Oper, dem Theater Basel, der Frankfurter Oper und dem Badischen Staatstheater Karlsruhe widmete sie sich eigenen Projekten.

Ihren Durchbruch erreichte sie durch Ihre theatralische Bearbeitung des Schubertschen Schwanengesanges, die u.a. am Theatre La Monnaie, an der Komischen Oper Berlin, am Theater an der Wien und der Norske Opera Oslo gezeigt wurde.

Zu den Mörike-Orchesterliedern von Hugo Wolf schuf sie als Autorin und Regisseurin das Filmprojekt „IRRSAL/Forbidden Prayers“, ihren ersten Spielfilm zur Aufführung im Live-Konzert, der seine Uraufführung im September 2013 in der Tonhalle Düsseldorf hatte und seither in Rotterdam (mit dem Rotterdams Philharmonisch Orchestra) und in Chemnitz (mit der Robert-Schumann-Philharmonie) aufgeführt wurde.

Der große Erfolg dieser Produktion ebnete Clara Pons den Weg für das Folgeprojekt „WUNDERHORN“; als internationale Koproduktion entstand unter ihrer Regie ein abendfüllender Spielfilm, dem Gustav Mahlers Wunderhorn-Vertonungen zugrunde liegen.



DIETRICH HENSCHEL

Der Bariton Dietrich Henschel, auf der Opernbühne mit einem sehr breiten Repertoire präsent, das von Monteverdi bis in die Avantgarde reicht, widmet sich seit vielen Jahren auch der visuellen Darstellung von Liedern.

Den Auftakt hierzu bildete eine Produktion der Schubertschen Winterreise mit dem französischen Regisseur Pierre Strosser (und dem Pianisten Irwin Gage als Partner auf der Bühne), es folgte eine Adaptation des Buches der Hängenden Gärten von Schönberg/George mit der deutschen Regisseurin Corinna von Rad.

Aus der intensiven Zusammenarbeit mit der belgisch-katalanischen Video-künstlerin und Regisseurin Clara Pons entstand eine Serie von Projekten, deren erstes eine theatralische Realisierung des Schwanengesanges von Franz Schubert war.

Die Orchesterlieder Hugo Wolfs nach Mörike-Gedichten inspirierten die beiden Künstler zu dem Filmprojekt „IRRSAL“, einem Spielfilm als Triptychon auf drei Leinwänden, der zur Live-Aufführung der Lieder gezeigt wird (www.irrsal.com).

Das Filmprojekt „WUNDERHORN“ führt das schon in „IRRSAL“ angewandte Prinzip einer zu Liedern erzählten Geschichte fort und ist ein abendfüllender Spielfilm, dessen Handlungsrahmen Gustav Mahlers Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“ in ihren versteckten Bedeutungen ergründet.